

Auerthal=Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach und die umliegenden Ortschaften.

erscheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementssatz
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einzigartige Corpuseite 10 Pf.,
die ganze Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 92.

Sonntag, den 6. August 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir heute den seitherigen Totenbettmeister in Ernthal

Herrn Franz Louis Möschke

als Totenbettmeister in Aue in Pflicht genommen haben.

Aue, am 2. August 1893.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Voßmann.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuern für den II. Termin 1893 werden am 1. August d. J. fällig und sind bei Vermeidung zwangsläufig Beitragsabfuhrung

bis zum 14. August d. J.

an unsere Stadtkasse einzuzahlen.

Aue, am 31. Juli 1893.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Voßmann.

Kath.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungssatz)

für August und September

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aussträgern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“

Emil Hegemeister.

Vom Zoll-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Russland wird von deutscher Seite mit aller Schärfe geführt. Zunächst sind klare und bestimmte Weisungen an die deutschen Konsule ergangen, um die Einfuhr russischer Waren unter fremder Flagge zu verhindern. Sobald aber kommt die Behandlung derer Sendungen in Betracht, welche sich auf vor dem Zollausfall geschlossene Abmachungen beziehen. In Oberschenkreisen wird nämlich dafür eingetreten, die vor der Erhöhung der Zollsätze abgeschlossenen Sendungen nach dem Beispiel von 1885 ohne Zollausfall nach Deutschland einzulassen. Darauf wäre der Zweck des Krieges für Deutschland ganz vereitelt. Wenn würde die Einfuhr vorher vereinbarter Sendungen zu dem alten Zollsatz gestattet werden, so würde ganz ohne Zweifel der größte Teil der jetzigen Erente Russlands bei uns ohne Zollausfall eingeschafft werden. Würde doch Roggen von der

Berliner Börse am Montag bereits für November und Dezember 1893, Weizen sogar bis Mai 1894 notiert.

J. B. hat das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft am Montag an der Reichskanzlei den Antrag gerichtet, russische Waren, insbesondere Getreide und Holz, welche auf Grund von Verträgen, die vor dem 28. Juli bona fide abgeschlossen worden sind, eingeführt werden, von dem 50prozentigen Zollzuschlag befreit zu lassen. Nach der „Post“ wird das Gesuch abgelehnt werden.

Selbst Bismarck „Herr. Nach.“, denen die Pflege guter Beziehungen zu Russland am Herzen liegt, sind mit dem Krieg einverstanden. Sie schreiben:

„In Deutschland ist bisher keine Stimme laut geworden, die ein Entgegenkommen gegen Russland empfohlen hätte. Alle Parteien, ja alle Interessen sind darüber einig, daß der Kampf durchgeführt werden muss und nicht eher beendet werden darf, als bis Russland mit den Zollsätzen für die wichtigsten deutschen Waren erheblich herabgeht.“

Von hohem Interesse ist es gegenwärtig, dem Gesamtbetrag Deutschlands an fremdländischem Getreide kennenzulernen. Wir wählen zu diesem Zweck die amtlichen statistischen Ausweise des Jahres 1892. Man er sieht darüber, daß unter Weizenbedarf in erster Reihe durch die Ver. Staaten von Amerika, ferner durch Rumänien, Argentinien, Bulgarien, Britisch-Ostindien und Österreich-Ungarn bestreikt wird. Was dagegen den Roggen betrifft, so waren wir zwar in früheren Jahren gewöhnt, zumeist aus Russland zu beziehen. Durch die russische Minderheit vom Jahre 1891/92 und infolge der russischen Ausfuhrverbote hat sich indes Deutschland geneigt, seinen

Roggenbedarf vom Ausland hauptsächlich in Amerika zu decken. Dies Ausfuhrmittel dürfte jetzt in weiterem Maße zur Anwendung kommen, und da auch die anderen Roggenländer wie Rumänien, Bulgarien, Österreich, Holland und Serbien sich durchgehends reicher machen, so kann Deutschland seinen Bedarf auch ohne Russland hinreichend decken. Russland liegt somit die Sorge ob, seinen Roggen irgendwo anders abzusehen, und dies kann nicht ohne schwierige Preisbehandlungen und wohl auch da ihm sein Hauptabsatzgebiet, Deutschland fehlt, nur teilweise bewirkt werden.

Auch die finnländischen Eingangsölle gegen Deutschland werden nach einem Petersburger Telegramm um 50 Proz. über den Maximaltarif erhöht werden. In Petersburger Kreisen nimmt man an, daß der Krieg eine vis mayor die russischen Importeure bilden und daß die letzteren die früher in Deutschland bestellten Waren nicht anzunehmen brauchen.

Die „Indépendance belge“ bespricht den deutsch-französischen Krieg und gibt unverhohlen der Beurteilung Ausdruck, daß bald mit Waffen anstatt mit Worten gekämpft werde.

Am 6. August treten die deutschen Finanzminister in Frankfurt zusammen. Herr Winkel wird die Seele des Gangen sein und hat sich mit 12 Steuervorschlägen gewappnet, mit denen ein einheitliches Reichsteuerwehen geschaffen werden soll. „Diese Absicht“, so meldet optimistisch die „Nat. Korr.“, „hat in vaterländisch gesinnten Kreisen Süddeutschlands wegen jener großen nationalpolitischen Bedeutung und seiner finanziellen Zweckmäßigheit viel Beifall gefunden.“

wangiges Mädchen mehr, um über meine Liebe hinzustehen. Es ist alles eitel — und ob früh, ob spät, unsere Illusionen werden doch zertrümmert, auch die schönste aller derselben — die Illusion der Liebe.

Wir saßen an der Mittagstafel im Kurhause. Ich hatte neben mir meine beiden guten, brauen Cousinen Klara und Mathilde und ihnen gegenüber ihre Verlobten, einen Kreidritter aus einer benachbarten Stadt und einen Oberförster-Kandidaten aus der Provinz Posen, denen sich Onkel und Tante und einige ältere Herren anschlossen, von denen keiner beliebter war, als der General-Major v. G., ein Epikurier von der ungezwungensten Natur. Er führt stets bei der Tafel das große Wort, und außer mir und einem ziemlich verängstigten Opernsänger, hatte er keine Gegner, die übrigen Herren in unserer Nähe waren zufällig Beamte etwas jüngerer Datums, zum Theil, wie auch meine zukünftigen Cousins Reserve- und Landwehr-Offiziere, also von jener albernen, uns Frauen immer recht bedauerlichen Respektabilität gegen den alten Herren und seinen rothen Adlerorden zweiter Klasse, den er mit einer Kolleterie trug, wie ein Schulmädchen seine Bernsteinkette. Er wird mir, dies lesend, nicht böse sein, denn er ist der Urheber einiger an sich ganz unbedeutender, mit indeß keineswegs angenehmer Gerüchte, für die ich alle Ursache hätte, hier Rechenschaft zu nehmen.

Ich machte seine Bekanntschaft im Bade L. Er war in der That ein schöner, ein bedeutender Mann — und doch ein Narr, denn er besaß die abscheulichste Thotheit, die man sich am Manne denken kann; er kleidete sich apart und töricht, was er keineswegs bedurfte, denn sein blühendes Gesicht, seine anmutige Erscheinung fielen überall auf, auch ohne daß er es nötig gehabt hätte, sich in bunte Kleider zu stecken.

Der Badesommer von 1879 ist bekannt genug; es wird

noch lange Uebles ihm nachgesetzt werden, aber nicht von

meiner Seite. Frost, Regen, Kälte, unerträgliche Hitze und

Unwetter, die oft in wenigen Stunden mit einander

wechselten, verbanden mich diese Bekanntschaft, die leider doch,

wie ich soeben recht lebhaft fühle, eine Wunde in meinem

Herzen zurückgelassen hat, die weit größer ist, als mir je

eins vom Schicksal geschlagen. Über ich bin kein bleib-

Eynismus dieses sonderbaren Gelehrten und wünschte nichts schändlicher, als auch in unserem Bade die Bekanntschaft eines solchen „Kerls“ zu machen. Wir kamen dank auf Originale im Allgemeinen und ich sprach hierbei das sündige Wort gelassen aus, daß unsere Zeit überhaupt keine originellen, von der Meinung des Tages unbeeinflußte Männer hervorzu bringen vermöge, daß das heutige Männergeschlecht als corporative Vereinigung in Kunst, politischen, Staats-, städtischen und laufend anderen freiwilligen und Genossenschaften vielleicht bedeutend leiste, daß es aber auch vielleicht nicht einen einzigen, im philosophischen Sinne epochemachenden Mann heut gäbe, außer Bismarck, und daß selbst dieser würde zugeben müssen, daß er weit mehr würde leisten können, wenn nicht der furchtbare Einfluß seiner alles besser wissen und auch etwas regieren wollenden Zeitgenossen die Flügel seines Genies mehr gelähmt, als beschwingt hätte — daß sich Niemand mehr der Wucht von Außen her eindrängender Ideen entziehen könnte, daß die geistigen Errungenschaften immer mehr Gemengut der Menge werden u. s. w.

Wir behandelten dieses Thema und seine allbekannten Folgerungen recht lebhaft und ich geriet hierbei in eine mich, offen gestanden, sehr verschönende Röthe meines sonst ziemlich farblosen Gesichts.

Merkwürdig! — daß dies auch die erste, blitzzschnellartig durch mein Gehirn zuckende Empfindung war, als ziemlich spät, wir waren schon am Ende des Mittagessens, die Thür des Speisezimmers sich öffnete und ein Mensch mit den abscheulich knarrenden Stiefeln und einer leichten Verbeugung sich uns näherte und einen leeren Platz an dem Ende der hufeisenförmig aufgestellten Tafel gerade mir gegenüber aussuchte und einnahm. Den Weg von der Thür bis an den Stuhl legte er gewiß in noch nicht zehn Sekunden zurück und doch genügte das, um uns wis-

Der General war unerschöpflich in Wissen über den

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 4. August.

— Ihr 150jähriges Jubiläum feierte am Montag die Universität Erlangen.

— Gouverneur Scheele von Ostafrika ist nach dem Klimandscharo unterwegs. Es gilt den Häuptling Meli von Moschi zu zügeln, der vor einem Jahre die Leutnants Bülow und Wolfson erschlug und drohte, alle Deutschen schlachten zu lassen. Der freche Bursche ist ein Jahr lang ungestraft geblieben, jetzt erreicht ihn die Rache.

— 2000 Mark deutsche Arbeitergroßfamilien sind von Berlin aus den französischen Sozialdemokraten gefangen worden. — In Frankreich stehen Kammerwahlen bevor.

— Die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika soll abermals bedeutend vermehrt werden.

— Ein glückliches Landchen ist das souveräne Fürstentum Liechtenstein! Ist es auch nur 157 Quadratkilometer groß und zählt es auch nur 9124 Einwohner, so hat es doch viele sonstige höchst angenehme Eigenheiten: Militär giebt es nicht, jeder Liechtensteiner ist also von Hause aus militärisch, aber es geht noch weiter: in Liechtenstein giebt es auch keine Staatssteuer. Nebenbei wurde dem Liechtensteiner Landtag letzte Woche von der fürstlichen Regierung erklärt, „die günstige Lage der Landesfinanzen mache eine Erhöhung der auf Grund und Boden bestehenden Zinslast zur Pflicht.“ Natürlich war der Landtag gerne dabei, dieser angenehmen Pflicht so schnell, als es die Geschäftsführung erlaubte, nachzukommen. Also auf nach Liechtenstein.

— Zur Lage der russisch-österreichischen handelspolitischen Beziehungen schreibt die russische „Novaja Wremja“: „Auf Österreich findet der Maximatarij noch nicht Anwendung, da die Hoffnung auf eine baldige erfolgreiche Beendigung der Verhandlungen mit diesem Staate vorhanden ist. Doch weist ein in dieser Nacht eingelaufenes Wiener Telegramm auf eine unerwartete Aenderung in der Stimmung der österreichisch-ungarischen Regierung hin. Man schwant in Wien unter dem Einfluss von Einflusslern aus Berlin. Es scheint, daß das Organ des österreichischen Ministeriums des Auswärtigen, des „Fremdenblatt“, in einer offiziellen Mitteilung und auf etwas Schlimmes vorbereitet will, indem es kategorisch versichert, „in keinem Falle“ darf der Versuch zugelassen werden, die österreichisch-russischen Verhandlungen in eine von den deutsch-russischen geforderte Stellung zu versetzen. Bedeutet das, daß Österreich versucht hinter dem Rücken des Rußlandes nun seine Verhandlungen mit Rußland ebenfalls verschleppen wird?“

— Die Errichtung eines russischen Mittelmeergeschwaders erregt in Konstantinopel und Italien Unbehagen, ruft in Frankreich aber große Freude hervor. Die dauernde Anwesenheit russischer Kriegsschiffe im Mittelmeer ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anders denkbar, als unter der Voraussetzung enger Beziehungen zwischen Paris. Rußland deppelt sich mit dieser Regelung in eine gewisse militärische Abhängigkeit von Frankreich, die in Paris sofort erkannt wird, wie aus nachfolgendem der „Böll. Ztg.“ zugegangenen Telegramm hervorgeht: „In der von der russischen Regierung beschlossenen Errichtung eines Mittelmeergeschwaders sieht der „Figaro“ einen neuen Beweis des französisch-russischen Einvernehmens, da die russischen Schiffe im Kriegsfalle nach Sperrung der Dardanellen und Gibraltar auf französische Häfen zur Kohlen- und Lebensmittel-Erneuerung unbedingt angewiesen sind.“

sen zu machen, daß wir etwas von einem Original vor uns haben. Alle Bilder rührten auf dem seltamten Fremden, der das auch fühlte, fühlen mußte — nichtdestoweniger aber mit einer unendlich feinen und unbeschreiblichen Neugier Gesicht nach Gesicht von uns musterte und jedem von uns dabei zu sagen schien: Nun, so sieh' mich nur ordentlich an, du schaust nicht bald einen so schönen Mann. Diese Mustierung dauerteindeß kaum anderthalb Minuten, er bestellte am Schlusse derselben eine Flasche Bordeaux, zog über seine Suppe her und erklärte dadurch seine Umgebung wie von einem Alpdruck — denn das war sein Zweifel, der Eindruck war ein allgemeiner, den er hervorgerufen.

Er ließ mir ein wenig Zeit, ihn näher zu betrachten, zumal die Unterhaltung durch den Eintritt dieses wundersamen Menschen längst in's Stocken geraten war.

Er war groß und schlank, mehr zierlich, als gedrungen gebaut, mit einem Kopf dunkelblonder, lockiger Haare, großer blauer Augen, einer feingeschnittenen Nase, unter der ein zierlicher Schnurrbart Verlücke machte, die Oberlippe zu verdecken, einem festgeschlossenen, kleinen, rothäufigen Munde und einem Paar Wangen, um deren frisches Frischrot ihn jedes Wäschchen, jede Schönheit ersten Ranges hätte beseitigen können. Was diesem wohlgeformten Gesicht aber erst den interessantesten Zug gab, war ein darüber hingebreiterter, unverkennbar unschuldender Hauch von Melancholie, so daß man auch ohne den magistriren Blick seiner Augen sich zu ihm hingezogen gefühlt haben würde.

Gleichlich alles das würde uns in den wenigen Sätzen seines Erscheinens wohl kaum, wenigstens nicht in so hohem Grade, aufgefallen sein, wenn der schöne Fremdling nicht in dem seltamten Kostüm von der Welt gesezt hätte.

Sein Anzug bestand aus einer hell-lauen Samtmütze, über einer Haarschärpe der das weiß-schwarz umhüllenden

Ostreich-Ungarn.

Die tschechische Arbeiterschaft ist mit Leib und Seele der Sozialdemokratie versessen. Am Montag wurden in Prag 89 Arbeiter wegen eines Zusammenstoßes mit der Polizei verurteilt. Während dem verjammerten sich vor dem Gerichte etwa 1500 Arbeiter und Weiber, aufgeregt das Urteil erwartend. Viele trugen rote Mützen, alle rote Krabben, die Weiber rote Blusen und Schleifen. Der Lärm steigerte sich immer mehr und mehr. Die Polizei verbiss sich nur beobachtend, um keinen Vorwand zu erzeugen zu geben. Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt als zwei freigelassene Sozialisten erschienen und Ansprüche hielten. Sie stellten sich als Märtyrerinnen vor und die Menge begrüßte sie mit Jubel. Die Weiber umarmten und küssten sich und einem entlassenen Arbeiter wurde eine Mütze, mit einer Dornenkrone umwunden, aufgesetzt.

Prag ist wiederum ein Stück weiter in der Pestseuche gegangen. Von sämtlichen Stromtafeln wurde die deutsche Inschrift entfernt und nur die tschechische verlassen, die außer den Wenzelsköpfen niemand versteht.

Griechenland.

Kronprinzessin Sophie von Griechenland, Kaiser Wilhelms Schwester, ist am 1. August von einem Knaben entbunden worden.

Italien.

Italien meldet hochstreat, daß es heuer eine außerordentlich gute Ernte an Weizen, Mais, Wein und Zitter erzielt habe.

Großbritannien.

Die Wirkungen des Kohlenarbeiter-Ausstandes in England machen sich schon jetzt in den Fabriken fühlbar. So haben die Arbeiter in der großen St. Helens chemischen Fabrik die Arbeit einzstellen müssen. Den Arbeitern in den Glasfabriken von Mittal ist eine gleiche Auflösung zu Teile geworden und in allen anderen Fabrikbezirken sind die Aussichten sehr ernster Natur. In den meisten Fabriken ist nicht genug Raum vorhanden, einen großen Kohenvorrat aufzupichern und nach Verlauf von 3 Wochen wird der vorhandene Kohenvorrat erschöpft sein.

Frankreich.

Der Ministerrat nahm am Sonntag Kenntnis von der Annahme des Ultimatums durch Siam, indem festgestellt wurde, daß diese Annahme ohne Vorbehalt erfolgt sei und ausnahmslos alle von Frankreich gestellten Bedingungen umfaßte. Der Ministerrat beschloß Maßregeln, durch welche die vollständige Ausführung der von Siam eingegangenen Verpflichtungen sicher gestellt würde. Ferner wurde beschlossen, daß innerhalb einer einmonatlichen Frist die von Siam zu zahlenden Entschädigungssummen erreicht werden müssen. England hat sich übrigens geweckt, die Blockade Siams anzuerkennen, infolgedessen hat Frankreich eingerilligt, britische Schiffe von der Blockade auszunehmen. Die Aushebung der Blockade ist übrigens noch nicht verhindert. Bis zur vollständigen Erfüllung der Bedingungen des Ultimatums bedauert die französische Regierung, einen siamesischen Hasen bereit zu halten. Die Insel Koh Sichang ist vor den Franzosen bereits besetzt worden. Der gelungene Sprungüberstreich wird Frankreich Mut zu neuen Unternehmungen machen.

Die Cholera hat in Nantes in letzter Zeit weitere Fortschritte gemacht. Vom 18. bis 27. v. M. wurden 44 Choleratöle amtlich festgestellt, von denen 30 tödlich verliehen. Auch aus der Vendée wurden neuerdings wieder eine Anzahl von Cholerakrankungen gemeldet. In Mar-

seille sind in der Zeit vom 18. bis 24. v. M. 88 Cholera-tötige Todesfälle vorgekommen. Auch in Neapel herrscht die Cholera. Auf dem Panzer-Schiff „Umberto I.“ sind 30 Erkrankungen unter den Matrosen vorgekommen. Die Krankheit tritt übrigens mild auf.

Abermal hat Frankreich das Unglück gehabt, beleidigt zu werden, und zwar macht sich nach Siam Bulgarien dieses Frevels schuldig, indem es einen französischen Ingenieur festnahm, der 40000 Fr. unterschlagen haben soll. Die Pariser Presse ruft nach Genugthuung. Bulgarien bemühte sich unerhört frech und darf nicht ungestraft bleiben obgleich der Dreibund und England hinter ihm ständen.

Der „Daily News“ zufolge soll die Lage in Siam noch immer bedenklich sein. Sieben französische Kanonenboote seien bei der Insel Koh Sichang eingetroffen, im Ganzen befinden sich 13 französische Kriegsschiffe in den siamesischen Gewässern. Man glaubt, Bangkok sei von den Franzosen bedroht. Die „Times“ bestätigen diese Nachrichten. Französisch-Hinterindien wird von England, Burma und China durch eine neutrale Zone abgegrenzt werden.

England.

Die Zahl der streitenden Bergleute ist auf 375000 gestiegen.

Italien.

In Neapel herrscht die Cholera. In der ersten Hälfte des Juli sind fünf Fälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen, in der zweiten hatte sich die Zahl vermehrt. Der am 22. Juli erfolgte Tod des Grafen Caraccioli an Cholera hat deutlich auf die oberen Schichten der Bevölkerung der Stadt gewirkt, daher ist diese von vielen Leuten verlassen worden. Seit dem 26. Juli indeß ist eine Abnahme zu verzeichnen. Der Charakter der Seuche ist ein milde. — Über Rom ist ein äußerst heftiges Unwetter niedergegangen. Die tiefer gelegenen Straßen sind stark überflutet und mehrere Gebäude durch das eindringende Wasser eingestürzt.

Holland.

Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände in Antwerpen schreiten rüstig voran. Bereits stehen verschiedene der großen Gebäude in dem äußeren Gevierte fix und fertig da. Sie wird ein gutes Drittel größer werden als diejenige des Jahres 1885 und sie wird unter anderem auch das kolossale neue Gemälde-Museum in sich einschließen, in dessen unteren Räumen zweitelles noch Platz genug für die Ausstellung neuerer Meisterwerke vorhanden ist. Interessant sind auch die Pläne zu verschiedenen hervorragenden Gehenswürdigkeiten resp. Zugmolen, welche auf dem Ausstellungsprogramm figurieren. Hierhin gehört z. B. das liegende Restaurant, in welchem 150 Personen zu gleicher Zeit Platz nehmen können und welches in einer Höhe von 300 bis 500 Meter über der Ausstellung schwimmend durch gewaltige Tore an den Erdboden gesetzelt bleibt. Auf der Zeichnung sieht dasselbe ungefähr wie eine Moschee aus, die unter einem ungeheuren eisernen Baldachin hängt und von der man in kleineren Lustballons wieder zur Erde herabsteigen kann. Hierin gehört ferner der Plan zu dem alten Antwerpen aus dem 16. Jahrhundert, von dem einzelne lithographierte Teile bereits in dortigen Schaufenstern aushängen.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

— Die Weihe unserer neuen Kirche wird unmehr bestimmt Sonntag und Montag, den 3. u. 4. September stattfinden. Zu Verbindung hiermit soll zugleich das jährlich

seiner Schönheit willen Gattin eines Großgrundbesitzers geworden ist, wird man leicht geneigt sein, das Experiment umgesetzt zu wiederholen, und einen schönen armen Leutel zu seinem zweiten Gemahl zu machen, wenigstens glaubte ich das der Welt, wie selbst oder dem Himmel schuldig zu sein. Auf eine andere Weise möchte ich mein gütiges Schätzl, das mich einem der gräßlichsten Berufe der Welt entrissen, meinen Dank nicht abtragen, und außerdem war das der Wunsch meines Gatten auf seinem Sterbebette, einen Wunsch, den er mir vielleicht aus der Seele gelesen und dessen Aus sprechen deshalb einer der schönsten Beweise seiner Liebe war.

Mir schien es nun auf den ersten Blick, als ob ich in dem Fremden das, was ich gehabt, gefunden habe — denn ein Künstler könnte er nur sein, und einem Künstler allein hatte ich beschlossen, mein Herz zu schenken.

Pessimist durch und durch, wußte ich auch ohne Herren von Hartmann, daß uns lediglich die Beschäftigung mit den Künsten dauernd über den Nullpunkt der Empfindung erhebt, und wozu war ich reich und eine glänzende Partie, wenn ich nicht mein Glück noch einmal dort verloren wollte, wo ich es allein zu finden glaubte, in der künstlerischen Seele eines unserer zahllosen Poeten, Musiker oder Maler? Ich gestehe es offen, ich brannte vor Neugier, zu wissen, wer der Fremdling sei, und war glücklich, als ich noch beendeter Tozel einen Kellner durch ein gutes Trinkgeld bestochen hatte, mit die Adresse des schönen, blauen Künstlers von dem noch schöneren Alter von 28 Jahren, wie ich ihn ganz richtig sah, zu besorgen. —

Ich begab mich mit meinen Kousinen in ein Damenzimmer, jüngste mit einer Zigarette an und schauste mit witzigem Begegnen meinen Kella.

Fortsetzung folgt.

wiederkehrende K'z Dreihfest gefeiert werden, welches deshalb im Oktober ausfallen wird. Wie es dann in späteren Jahren mit diesem Tage ist, ob dasselbe fort besteht oder aufhort, darüber verloumt noch nicht bestimmtes.

Sonntag, den 18. August, also über 8 Tage, wird im Hotel zum "Blauen Engel" hierfür der diesjährige Schachcongres des Erzgebirgisch-Böhmischen Schachbundes abgehalten werden. Gegen 20 Vereine werden davon teilnehmen, sodass unter Aue wieder eine gewählte Gesellschaft in seinen Mauern begrüßt werden wird.

— Wieder einer aus dem Mittelstand ist frisch!

Das Königl. Amtsgericht Schneeberg macht bekannt:

Über das Vermögen des Schnellermeisters Paul Förster, in Aue wird heute am 3. August 1893, Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsschreiber a. D. Döschlitz in Schneeberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. August 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Fälles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 30. August 1893, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. September 1893, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldnern zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Beleidigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. August 1893 Anzeige zu machen.

Das Königliche Amtsgericht Lößnitz macht bekannt:

Auf Bol. 58 des bissigen Handelsregisters ist heute verlautbart worden, daß die Firma C. J. Schröder in Lößnitz am 1. August 1893 auf Herrn Kaufmann Christian Oswald Schröder dagegen übergegangen ist.

Der Stadtrath zu Schwarzenberg macht bekannt: Seit etwa 3 Wochen wird der Straßenarbeiter Hermann Wilhelm von hier vermisst. Es wird vermutet, daß sich Wilhelm ein Leid angeholt hat.

Der Vermisste ist 57 Jahre alt, mittlerer, kräftiger Statur und hat sehr blonde Augen.

Etwas Wahnehmungen über den Verbleib Wilhelms bitten wir uns anzusehen.

— König Albert hat denjenigen Militär- und Kriegervereinen, welche dem Bunde angehören, die Ehrenbenennung: "Königlich sächsischer Militärverein", oder "Königlich sächsischer Kriegerverein" verliehen.

Aus Sachsen und Umgegend.

Leipzig, 1. August. Im vergangenen Jahre wurden im ganzen Stadtgebiete 383 Neubauten ausgeführt, auf Grund und Boden, der seither noch nicht bebaut war. Das ist immerhin eine sehr stattliche Zahl großer Neubauten, die für sich genommen schon eine respektable Stadt bilden. — Im vergangenen Monat Juli kamen nicht weniger als 4648 Auswanderer durch unsere Stadt.

— Wie kommt der höchste sächsische Berg zu dem Namen Fichtelberg? Die nächste Deutung wäre ihn von Fichten abzuleiten, denn die Fichte bildet fast allein die Wälder des Erzgebirges. Aber eben weil Fichten fast allenthalben den Mantel bilden, der die Schultern unserer heimischen Berge umhüllt, hat man neuerdings bezweifelt, ob die Fichte wirklich dem Berg den Namen geben könne. Der Fichtenbestand auf ihm ist weder jetzt ein unterscheidendes Merkmal des Berges, noch kann er es früher gewesen sein. Mit demselben Rechte würden fast alle Berge Sachsen und unzählige Berge anderswo in Deutschland "Fichtelberg" heißen können. Man hat daher dem Namen eine andere

Deutung gegeben. Das Wort soll an das alte wiht (Witt) erinnern, der Berg ein heiliger, leichter ein "Geisterberg" Berg der Wölfe (Wöltemäne) sein. Auch anderswo, und auch außerhalb Deutschlands und Europas, werden gerade die höchsten Berge eines Landes, deren Haupt bis in die Wolken ragt, als Wohnstätte der Geister, als Zimmerspiel der Geister und eben darum als "Geisterberge" mit Vorliebe bezeichnet.

— Die Döbelner Gewerbeausstellung hat 64 000 M. Gesamteinnahme erzielt.

— Eine am 2. Juli verstorbene Frau Grunert hat die Stadt Frohburg mit Vermächtnissen im Betrage von 10 800 M. bedacht.

— In Dahmen erhängte sich am Freitag der Gutsbesitzer Kunisch. Grund des Todes ist unbekannt.

— Infolge Feuerarms in der Freitagsnacht starb in Roda vor Schreck an einem Herzschlag die 84 Jahre alte Sattlermeisterin A. Man fand die Verstorbene völlig angekleidet, die Bettdecke in der Hand haltend, an ihrem Sekretär tot vor.

— Bei einer Wildenten-Jagd erhielt der Gastwirt Weiß aus Arzberg i. V. eine Schrotladung ins Gesicht. Die Augen sind jedenfalls verloren.

— Generalleutnant v. Tschirschky aus Bögenhöfchen ist in Dresden im Alter von 65 Jahren gestorben.

— Um seiner Nöthe Luft zu machen, überfiel bei Roßstädt ein Reiter ein junges Mädchen, das mit einem Kind im Walde spazieren ging, warf es zur Erde, stoppte ihm Kopf und Sand in den Mund und bearbeitete es mit den Fäusten und Füßen derartig, daß es die Bewußtsein verlor. Jetzt zerrte der Verbrecher seinem Opfer die Zunge heraus und versuchte sie abzuschneiden. In diesem Augenblick erschien zwei Männer am Thalorte, vor denen der rohe Patron die Flucht ergriff. Die Retter brachten das misshandelte Mädchen nach einer Wärtewunde, wo ihm die erste Hilfe zu Theile wurde.

— Schaurige Ortsnamen gibt es in der Mark Brandenburg. Im Postverzeichniss sind zu finden: Altflossen, Adamschänke, Almosen, Beutel, Bierfäßchen, Butterlade, Komthurnmühle, die Umsicht, Dohlenstein, Faule Wiese, Hoffnungsdorf, Kleiemal, Kleeball, Krahn, Kühhier, Kurze Arm, Lehmgroß, Leyten Silbergroschen, Laut, Malz, Mühlgründ, Roderpfuhl, Romplastier, Oblah, Ohnemig, Pidol, Räuberberg, Rizenswunsch, Rosinenberg, Rother Hütte, Ruheinmal, Schabernack, Seitmann, Sieb, Sich dich um, Spiegel, Stäbchen, Stern, Stod, Thauer, Töpfertutten, Ulrike, Verlorenort, Wosserschall, Wassertuppe, Wildfang, Wiken, Winkel, Zann und Zelle. — Ans Tierreich erinnern: blauer Uffe, liegendes Ross, Fuchs, Hähnchen, Hammelstall, Hammelmaul, Hähnchenküche, Hundevölle, hungriger Wolf, Kaninchenhäus, Kiebitzwinkel, Kukuk, Lamm, Ochs, Schwan, Schweineköpen, Schweinebraten, Schweinefleife, Sperlingsherberge und weiße Taube.

— Gemäß dem Bibelwort: „Wer zwei Röde hat, gebe dem, der keinen hat“ handelt ein gothaicher Pfarrer. Er verzichtete heuer angesichts der landwirtschaftlichen Notlage auf die Hälfte des Einkommens aus den verpachteten Pfarrfeldern. Überflüssiges Gold und Silber, das ihm den Entschluß hätte leicht machen können, hat er nicht.

— Wichtig für die Berufswahl, sowie für Stellen suchende! Fast alle Berufszweige leiden an Überfüllung, so auch neuerdings die niedere Post-Carriere, das Angebot an Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter den wenigen Stellungen, wo gerade das Umgekehrte der Fall und seit längere Zeit ein erheblicher Mangel an geeigneten Personal vorhanden ist, dürfte die des landwirtschaftl. Rechnungsführers und Amts-Secretärs zu zählen sein. Deutliche Personen sind stets gesucht und finden schnell Platzbemerkung, da der Sekretär sich nur ungern mit Bureau-Arbeiten beschäftigt, infolge des Declarationzwanges des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen.

— Wir können deshalb soliden, streb samen jungen Leuten, die feder gewandt sind, nur raten, diese Carriere einzuschlagen.

Noch einer Vorbereitungszeit von ca. 3 Monaten erhalten die jungen Leute gleich Anstellung und bedürfen bei bescheidenen Ansprüchen eines Zusatzes von den Eltern nicht mehr. Besondere Voraussetzung, auch wenn es ein guter Elementarschule sind nicht erforderlich.

Der landwirtschaftl. Beamten-Verein "Sittlin" Deutsche Straße No. 12, ist geru bereit den sich hierfür interessierenden Theile des Publikums Auskunft zu ertheilen.

— Zur Sittengeschichte erzählt die T. R. eine „Hochzeit mit Hindernissen“, die sich in Potsdam abgehen hat. Vor dem Standesamt war dieser Tage die Eheschließung eines Tischlergesellen anberaumt, konnte aber nicht vor sich gehen, weil der Brautigam betrunken und nicht zu dem Gong auf das Standesamt zu bestimmen war. Buletzt erschien beim Standesamt nur die Braut und bat um einen 24ständigen Ausschluß, der ihr auch gewährt wurde. Tags darauf wurde dann der Alt vollzogen. Am Sonntag sollte nun die Eheschließung die kirchliche Weihe erfahren. In letzter Minute mußten indessen Pfarrer, Kutscher und das bestellte Hochzeitsmahl abbestellt werden, weil sich der Tischlergeselle auf einer Bierkreise befand, deren Richtung der junge Frau völlig unbekannt war.

— Es ist eine alte Geschichte, aber sie kommt leider täglich wieder vor. Herr H. hatte einen kleinen Garten mit seiner Frau umgegraben und bestellt. Ein Beet ist noch leer; da setzt er heimlich, um seiner Frau eine Freude zu machen, Salat darauf. Des anderen Tages denkt seine Frau an das leere Beet und setzt Bohnen darauf. Jeden Tag gehen Mann und Frau heimlich zu dem Beet, um zu jätzen, ohne von der Auslast der anderen Ehehälfte Kenntnis zu haben. Die Frau hält den Salat für Unkraut, der Mann die Bohnen, und auf diese Weise erhält der Mann seinen Salat und die Frau seine Bohnen. So ist der Erfolg der Kindererziehung, wenn die Mutter erlaubt, was der Vater verbietet, und der Vater aufstreift, was die Mutter gepflanzt hat.

— Gut abgeführt. Dem Papst Leo XIII. hat es in keiner Lebenslage an Geistesgegenwart gefehlt. So erzählt der Pariser "Figaro" eine hübsche Anekdote, wie er einem alten italienischen Marchese, der es liebt, die Herzen der hohen Geistlichkeit durch Scherze vergnügelten Gespicks in Verlegenheit zu bringen, ein für alle Mal die Lust zu solchen Scherzen vertrieben. Der Herr Marchese hatte eines Abends gerade große Gesellschaft bei sich und vor dem Papst, der damals Kardinal war, eine Preise Schnupftabak an. Rund dem sich der Kardinal bedient, gab er dem Marchese die Doce zurück, doch dieser nahm sie nicht an, sondern sagte: „Eminenz haben ja die Doce gar nicht angesehen. Sie ist es wert, betrachtet zu werden.“ Damit wies er auf eine Emaille-mosaike hin, welche den Doppel ziert und eine südliche, junge Dame in mehr als defolierter Toillette darstellt. Ohne eine Miene zu verzichten, betrachtete der Kardinal diese kleine Mantikur und sagte dann lächelnd: „Charmant!“ Gong schallt: Ein entzückendes Bild. — Wohl Ihre Frau Gemahlin? Gestatten Sie, daß ich sie auch den Anderen zeige . . .“ Und damit reichte er seinen Nachbarn die Doce, die der Marchese in alter Eile noch aussing und in seiner Tasche verschwinden ließ.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Am 10. Sonntag p. Trinit. früh 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Predigt über Luk. 19, 41—48: Heiliggeistlicher Vortrag. Nachm. 1/2 Uhr: Geschichte der Verstübung Jesu. Irenaeus und Judenmissionstunde: P. Kaiser. Abends 8 Uhr: Evang.-luth. Junglings-Verein im Vereinszimmer. Mittwoch, den 9. August. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Evang.-luth. Männer-Verein über 1. Kor. 2: P. Kaiser.

Kirchen-Nachrichten für Glösterlein-Zelle.

Vorm. 1/2 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst m. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingsverein (Turnen).

„Unbezahlbar“

ist Crème Grolich zur Verschönerung u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mittern, Nasenrötche etc. Preis 1.20 Mk. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Das Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grolich kein Geheimmittel, sondern ein zur Verschönerung des Körpers dienender Toilettenartikel ist. Küstlich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-Schkeuditz.



Illustrirte Preisliste für
Weinverkauf gratis u. franko
in nächstgelegnen Konkurrenz.
Nr. 206. Beste und preiswürdigste
Wirtschaftswaage. Muster gesetzlich
geschützt, Garantie für jedes Stück,
franco Nachnahme nur M. 5.00. Taschen-
messier. Vierz. jetzt mit vergoldetem
Korkzieher. Probestück franco nur
M. 2.50.
O. W. Engels
Grafstrath bei Solingen.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Boisenhausstr.) ist (auch für Gehör- und Halsleiden, künstl. Augen) Mittwoch, 9. August früh 7—11 Uhr in Aue (Erzgeb. Hof.) zu sprechen.



fanti" u. verlange ausdrücklich die echte

Melbourne (Australien) Goldene Medaille.

Elfenbein-Seife

mit Schuhmarke "Elefant" ist die vortheilhafteste Seife für den täglichen Gebrauch im Hause.

Elfenbein-Seife: verleiht der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend weises Aussehen.

Elfenbein-Seife: erfrischt die Haut und greift dieselbe nicht an, eignet sich deshalb vorzüglich zum Toilettegebrauch.

Elfenbein-Seife: ist für Contor, Bureau und Arbeitsräume die beste.

Elfenbein-Seife: wäscht im härtesten u. kalten Wasser (selbst in Seewasser) u. gibt stets einen schönen weißen wolligen Schaum.

Elfenbein-Seife: befreit ohne Mühen alle Flecke aus Wäsche und Kleidungsstücken.

In Stücken & ca. 125 Gramm nur 10 Pfennige. Überall zu haben. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Da vielfach minderwertige Nachahmungen vorkommen, achtet man beim Einkauf genau auf Schuhmarke "Elephant" u. verlange ausdrücklich die echte

Berlin (Ehrendiplom)

G. Stempfles Oberstdorfer Kindermehl & Zwieback
Unter Verwendung der weltberühmten Alpenkuhmilch hergestellt
Mehl pr. 1 # Dose M. 1. Zwieback pr. 1/2 # Packet 40 Pf.
geräumt aus Augsburg 1886 entwerpen 1886
Erhältlich in den Apotheken Procurien Colonialhandl. Conditorien
Niederlage bei Robert Kirsten Aue 1. Sachs.

Schleiferei-Arbeiter
sofort gesucht
Toelle & Comp.
Auerhammer.

Aue. Bürgergarten. Aue.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. August:

Conzert

der rühmlichst bekannten und bestrenommierten
Tyrolier Vocal- und Instrumental-Conzert.

Gesellschaft Ploner & Hoff

aus dem Oberinntal, Throl. bestehend aus 7 Personen, 3 Damen
und 4 Herren in prachtvollem Original-National-Kostüm.

Höchst decentes Familien-Programm.

Ausang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind im Bürgergarten zu haben.
Hierzu lädt freundlichst ein.

G. Hempel.

Schützenhaus Wilkau.

Sonntag, den 6. August

Großer

Ochsenbraten am Spiess

mit Sommerfest.

Von Vormittag 11 bis 1 Uhr Frühschoppen-Conzert.
Von Nachmittags 3 bis Abends 10 Uhr Conzert von der Auer
Stadtkapelle.

Von Nachmittags 5 Uhr an

öffentliche Ballmusit.

Der ganze Ochs wird auf dem Festplatze am Spiess gebraten,
was von Jedermann besichtigt werden kann. Beginn des Ochsen-
bratens früh 11 Uhr. Früh 10 Uhr Tellerfleisch. Nachmittag 3
Uhr Beginn des Portionenessens.

Indem ich alles aufbieten werde, das Essen besonders schmackhaft
zu bereiten, lade ich zu einem zahlreichen Besuch ergebenst ein

Hugo Martin.

Complete Wohnungs-Einrichtungen in Möbeln u. Polstermöbeln.

Möbel-Einrichtung complet: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche Mk. 200.—

Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnz. Schlaf-
zimmer, Küche Mk. 840.—

Möbel-Einrichtung complet: Gut. Zimmer, Wohnz. Schlaf-
zimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 900.—

Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnzimmer,
Schlafzimmer, Fremdenzimmer Vorsaal, Küche Mk. 1200.—

Möbel-Einrichtung complet: Salon, Speisezimmer, Herren-
Schlafzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 2000.—

Möbel-Einrichtung complet: Salon, Wohnzimmer, Speise-
zimmer, Herrenzimmer, Schlafz. Garderoben- u. Mädcchen, Kü-
che, Vorsaal Mk. 3000.—

Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge gern zu
Diensten.

Unsere Ausstellung umfasst außer den Laden-Räumlichkeiten mit

5 grossen Schaufenstern noch drei 3stöckige Hintergebäude, in denen

Alles zimmerweise aufgestellt ist, und kann kein anderes Geschäft diese

enorme Auswahl bieten. Wir haben wie bekannt

das grösste Etablissement Sachsns

und leisten für unsere Sachen volle Garantie.

Kataloge gratis.

Franko-Versandt mit eigenem Fuhrwerk.

Möbelfabrik **Rother & Kuntze** Möbelfabrik

Kronenstr. 6. Kronenstr. 6.

Die Besichtigung ist auch ohne zu kaufen bereitwillig gestattet.

Sonntags geöffnet!

Sonntags geöffnet!

Privilegierte Schützengilde Aue.

Sonntag, den 6. August findet

Sternschiessen

statt, wozu hierdurch freundlichst einladet

der Vorstand.

Meiner werten Freundschaft bringe hierdurch zur
Kenntnis, daß ich mein Geschäft unter der Firma

A. Förster

ungestört weiterführe und halte mich bei Bedarf in

Herrengarderobe

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Paul Förster, Aue.

Nordhäuser Kraft-Eichorien



Schub.

Markt.

nach eigener Methode hergestellt aus den ausge-
suchten gewaschenen Eichorienwurzeln, sei den
geehrten Hausfrauen zum täglichen Gebrauch
angelegenheitlich empfohlen.

Der Nordhäuser Kraft-Eichorien zeichnet sich,
wie die Untersuchungen ergeben haben, vor an-
deren Fabrikaten durch eine herrragende Qua-
sität, eine große Ergiebigkeit und einen billigen
Preis vorteilhaft aus.

Die geehrten Hausfrauen bitten wir, einen Versuch mit
unseren Nordhäuser Kraft-Eichorien machen zu wollen. Es
wird ein solcher die Vorzüglichkeit unseres Fabrikats darthun u.
die geehrten Hausfrauen zu ständigen Abnehmern desselben machen.

Der Nordhäuser Kraft-Eichorien ist in allen Geschäften von
Bedeutung in Packeten zu 5 und 10 Pfg. käuflich zu haben.
Nordhausen a. H.

Krause & Co.

Achtung!

Verkaufe von heute an das Pfund

Rossfleisch

hauptfette Waare für 18 Pf.

Bei Abnahme von 10 Pfund 15 Pfg. Wurst, Schmeer u. s. w.
bedeutend billiger.

Rosschlächterei Auerswald.
Neustadt.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pfg an

Platztapeten " 30 "

Goldtapeten " 20 "

in den schönsten u. neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler in Bünaburg.

ließ. geg. Einfend. v. 80 Pf.

einen dauerh. Taschenstempel in vorsteh. Form; ferner

Stampferei 50 Besuchskartenm. Monogr.

Prägung für 1 Pf. 50. Mu-

ster franco.

Für Schuhmacher. Sohlader - Absätze,

ganze u. halbe Sohlen, Fische z. off. 10 Pfg.

Padet für M. 6,50 geg. Nach. ob. vorher.

Einfendung.

Eduard Schirmer, Erfurt.



Himbeeren

à Pfund 16 Pfg.

kaufst

J. A. Flechtnar,
Aue, Markt.

Dienstmädchen, Haushälfchen,

Küchinnen

erhalten gute Stellung b. hoh. Lohn d. Fr.

Bauenstein, Dresdnerstr. 14 Chemnitz.

Die gegen Frau Meyer ausgesprochene
Beleidigung nehmen wir hierdurch als un-
wahr zurück.

Anna Schwart.

Marie Wenzel.